

Katholische Pfarre Rankweil

*Alles, was Du über das Leben lernen kannst,
ist in drei Worte zu fassen: Es geht weiter.*

Friedrich Schiller

Liebe Ehrenamtliche unserer Pfarrgemeinde,
liebe Pfarrgemeinde!

„Es geht weiter.“ – Drei einfache Worte, die doch eine erstaunliche Tiefe in sich tragen. Sie erinnern daran, dass das Leben – und damit auch unsere Arbeit – nie stillsteht. Egal ob Frühling, Sommer, Herbst und Winter: Es geht weiter. Egal ob Erfolge oder Schwierigkeiten: Es geht weiter. Egal ob wir beim Fest der Pfarre zusammen feiern – es war übrigens außergewöhnlich schön – oder uns in einer Sitzung den Kopf zerbrechen: Es geht weiter.

In diesen Septembertagen gibt es manche Neubeginne: vielleicht ein Schulwechsel, vielleicht der Beginn einer Lehre, vielleicht ein neuer Arbeitsplatz oder ein Pensionsantritt.

Für die meisten aber gibt es keinen radikalen Neubeginn, sondern vielmehr eine Fortsetzung. Wir nehmen mit, was wir bisher getan haben, was wir gelernt haben, was uns geprägt hat und bauen darauf auf. Jeder Schritt, den wir gehen, ist Teil eines größeren Weges, der sich ständig weiterentwickelt. Als Christen vertrauen wir darauf, dass dieser größere Weg in den Händen Gottes geborgen ist, und zwar sowohl die geraden und zielbewussten Wegstrecken wie auch die Umwege und Sackgassen.

„Es geht weiter.“ – Das bedeutet auch: Wir haben die Chance, Dinge neu zu denken, Gewohntes zu hinterfragen und mit frischer Energie an unsere Aufgaben heranzugehen. Es lädt ein, nicht stehen zu bleiben, sondern mutig nach vorne zu schauen – mit Zuversicht, Offenheit und dem Vertrauen, dass Entwicklung immer möglich ist.

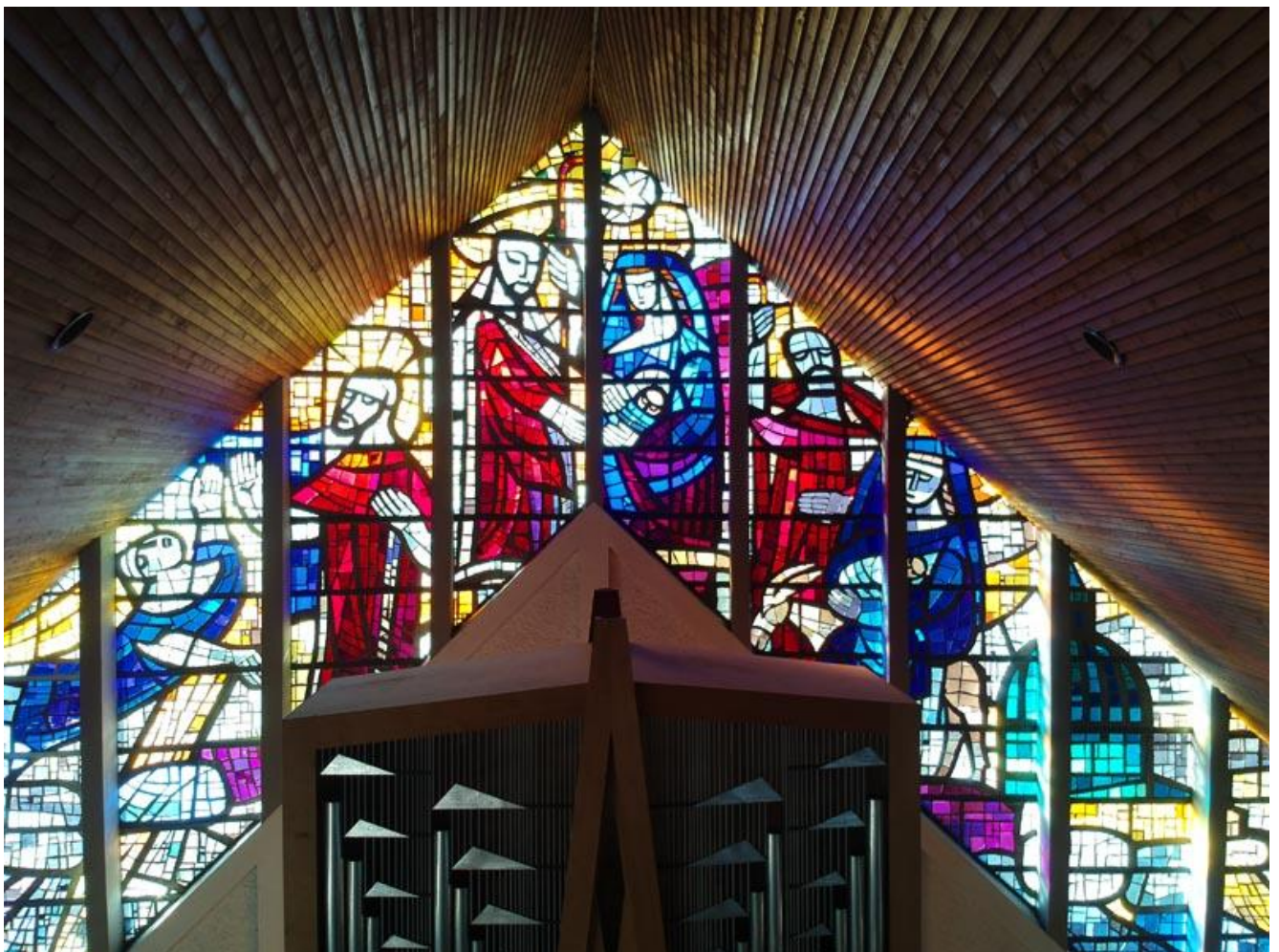
So gehen wir weiter nicht nur mit Zielen und Plänen, sondern mit einer für das Leben grundlegenden Haltung: der Bereitschaft, weiterzudenken, weiterzulernen und gemeinsam weiterzuwachsen.

Dazu gehört auch, unerwartete und kostspielige Herausforderungen zu stemmen.

Sanierung der Kirchenfenster der St.-Josefs-Kirche

Sonntag, 6. September, ca. 10:15 Uhr, Erklärung der Sanierungsarbeiten

Die Glasfenster über den Eingängen von St. Josef prägen nicht nur den Kirchenraum, sondern auch den Kirchplatz durch ihre Farben. Sie stammen aus dem Jahr 1967. Ihr Schöpfer ist der Tiroler Künstler Erwin Lutz-Waldner (geboren 1912 in Meran, gestorben 1975 in Innsbruck). Sie zeigen wichtige Szenen aus dem Leben des hl. Josef.



Links sehen wir den Engel, der Josef ermuntert, sich von Maria nicht aufgrund ihrer wundersamen Schwangerschaft stillschweigend zu trennen. Es folgen die Geburtsszene sowie die Flucht nach Ägypten. Der Bilderbogen endet mit dem Abbild der Kuppel der heutigen Verkündigungsbasilika in Nazareth, wo die heilige Familie lebte und Josef eine Zimmermannswerkstatt betrieb.

Diese Betonglasfenster bestehen aus fast nicht zählbar vielen Einzelteilen, die durch einen Spezialmörtel und Metallträger sowie unzählige Laufmeter Fugen zusammengehalten werden.



Seit Anfang Juli steht nun außen vor diesen Fenstern ein Gerüst. 60 Jahre unterschiedlichste Westwetterlage mit Wind, Sturm, Sonne, Regen, Hitze und Kälte haben dem Fenster und den Verbindungsteilen sehr zugesetzt.

Schon länger trat aufgrund undichter Stellen im Fußbereich und bei den Fugen der Glasfenster Regenwasser ein. Bei einer Überprüfung im Juni entdeckte man jedoch, dass vor allem auch Verbindungsstücke zwischen den gläsernen Einzelteilen porös geworden waren. Sie erwiesen sich als wasserdurchlässig und boten keine Festigkeit mehr. Dadurch bestand die akute Gefahr, dass Einzelteile aus den Glasfenstern

herausbrechen. Um nicht kalkulierbare Schäden zu vermeiden, mussten wir umgehend handeln.

Wir hatten das Glück, dass die Fachfirma, die für solche Sanierungen im deutschsprachigen Raum eine Quasi-Alleinstellung einnimmt, über den Sommer mit Restaurierungsarbeiten bei einer anderen Kirche in der Diözese Feldkirch beschäftigt war. So konnten wir die Fachleute gleich für Sanierungsarbeiten an der St.-Josefs-Kirche gewinnen. Unterstützt wurden sie dabei von zwei einheimischen Unternehmen.

Die Sanierung klingt zunächst einfach, ist jedoch aufgrund der filigranen und zeitaufwändigen Handarbeit von Fachleuten ausgesprochen teuer. Die Kosten belaufen sich auf **ca. € 80.000**. Es liegt auf der Hand, dass wir diese unerwarteten sehr hohen Kosten weder aus dem laufenden Budget noch von Ersparnissen bezahlen können. Deshalb sind wir auf finanzielle Hilfe in Form von Spenden angewiesen.

Um zu verstehen, worin die Dringlichkeit der Sanierungsarbeiten gelegen hat und wie sie abgelaufen sind, laden wir am kommenden **Sonntag, 6. September**, nach der Messfeier um 9:30 Uhr, **ca. 10:15 Uhr**, zu einer **Informationsveranstaltung** herzlich ein. Wir freuen uns auf euer Interesse.

Ikone wieder da



Sie trotzt ebenfalls Wind und Wetter – und das seit über 40 Jahren: die Marienikone über den Eingangsstufen zur Basilika.

Deshalb musste sie für mehrere Monate ins Atelier der Restauratorin Nicole Mayer. Dort wurde die Ikone von den schädlichen Folgen aller Witterungseinflüsse gereinigt. Farben mussten aufgefrischt, einige Fehlstellen ergänzt und das Grundmaterial gefestigt werden. Die ganze Ikone wurde dann für einen besseren Schutz mit einem Speziallack überzogen.

In der vergangenen Woche kehrte sie zurück. Wir danken der Restauratorin und Jakob Fessler von der Marktgemeinde Rankweil für ihren Einsatz. Nun strahlen

die Muttergottes und ihr Kind wieder über den Kirchplatz und weisen den Weg in die Kirche.

Bilderzyklus zum Vaterunser in der St.-Josefs-Kirche

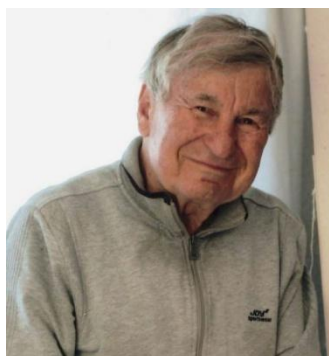
Sonntag, 6. September, ca. 10:15 Uhr, Präsentation

„Es geht weiter.“ – Das gilt nicht nur für notwendige Instandsetzungsarbeiten an unseren Kirchen, sondern auch für die zeitgenössische Kunst in ihnen.

Dank der Vermittlung von Diözesankonservator Othmar Lässer erhält die St.-Josefs-Kirche ein großzügiges Geschenk: einen Bilderzyklus von sieben Werken zum Vaterunser, geschaffen von Prof. Gerhard Winkler (1939 in Wien geboren, seit 1963 in Dornbirn lebend).

Auf der Suche nach einem geeigneten, öffentlich zugänglichen Ort für die sieben Bilder fiel die Wahl auf die St.-Josefs-Kirche. Der Zyklus wird in der Josefsnische angebracht – in unmittelbarer Nähe zur großen Josefsikone, die 2023 von der

zwischenzeitlich 33-jährigen ukrainischen Ikonenschreiberin Kateryna Shadrina geschaffen wurde.



Trotz unterschiedlicher künstlerischer Zugänge und Lebenserfahrung der zwei Künstler treten beide Arbeiten in einen spannenden Dialog: Sie verbinden traditionelle Ikonografie mit jetziger Farb- und Bildsprache und greifen ein gemeinsames Thema auf – das Vatersein.

Gerade dieses Thema besitzt in der heutigen Zeit besondere gesellschaftliche Relevanz. Rollenbilder verändern sich, Familienstrukturen werden vielfältiger und die Frage nach verantwortungsvoller, zugewandter Vaterschaft gewinnt an Bedeutung. Kunst kann hier einen Raum eröffnen, um über Fürsorge, Verantwortung und Beziehung neu nachzudenken – auch im Licht des christlichen Vaterbildes, wie es im Vaterunser und in der Person des hl. Josef zum Ausdruck kommt.

Die Integration zeitgenössischer Kunst in unseren Kirchenräumen ist mir ein Herzensanliegen und ich verstehe sie als bewusster Beitrag zu einem lebendigen Glaubensalltag. Kunst hat zu allen Zeiten angeregt – und aufgeregt. Das soll so sein. Das darf so sein. Unabhängig davon gilt: Wo Kunst berührt und Fragen stellt, kann sie neue Perspektiven eröffnen und den Glauben vertiefen.

Wir zeigen die Bilder zum ersten Mal am **Sonntag, 6. September**. Eine **Vernissage** mit dem Künstler mit Erklärungen zu seinem Zyklus gibt es zu einem **späteren Zeitpunkt**. Der Termin ist noch in Abklärung.

Fragen über Gott und die Welt **Neue Rubrik im Pfarrblatt Rankweil**

„Es geht weiter.“ – Das gilt auch fürs Pfarrblatt Rankweil. Auf Sonntag, 13. September, erscheint die nächste Ausgabe.

Unser Ziel bleibt unverändert: Wir möchten eine Zeitschrift gestalten, die informiert, Orientierung gibt und zugleich gerne gelesen wird. Deshalb fragen wir uns bei jeder Ausgabe neu: Was interessiert unsere Leserinnen und Leser? Worüber möchten wir informieren? Und welche Angebote und Themen verdienen besondere Aufmerksamkeit?

Gleichzeitig will das Pfarrblatt auch ein Ort für Fragen werden – für jene Fragen, die im Alltag auftauchen und eine Plattform suchen. Deshalb gibt es ab sofort eine neue Rubrik: **Fragen über Gott und die Welt.**

Wir laden herzlich ein, solche Fragen einzubringen – rund um Liturgie und Theologie, zu Kirchengebäuden, zur Pfarre und auch dazu, wie wir als Kirche in Rankweil das gemeinschaftliche Leben mitprägen.

Vielleicht habt auch Ihr euch schon gefragt:



- Warum kommen Messgewänder in so vielen Farben daher – und würfelt der Priester morgens einfach „Rot oder Grün?“
- Aus welchem Material bestehen die Hostien?
- Wie schmeckt der Messwein und warum ist er weiß und nicht rot?
- Warum stehen, sitzen oder knien wir im Gottesdienst, als gäbe es ein geheimes Fitnessprogramm?
- Warum gibt es übers Beichten viele (zumeist grottenschlechte) Witze und ist dieses Sakrament wirklich so aus der Mode wie behauptet wird?
- Warum erhalten die einen die hl. Kommunion auf die Hand und die anderen auf die Zunge?
- Warum beten wir zwar unablässig um Frieden, obwohl er sich häufig so hartnäckig versteckt?
- Wozu läuten mehrmals am Tag die Kirchenglocken und warum rufen bei der St.-Josefs-Kirche keine Glocken zum gemeinsamen Gottesdienst?

Fragen wie diese, die allerdings die eurigen sein sollen, möchten wir künftig nachgehen und verständlich, aber auch mit einem Augenzwinkern beantworten.

Denn am Ende gilt: Fragen zu stellen ist keine Schwäche, sondern der erste Schritt zu mehr Verständnis. Und ein bisschen mehr Wissen schadet bekanntlich niemandem – auch nicht jenen, die glauben, ohnehin schon alles zu wissen. Wenn unser Pfarrblatt dazu beiträgt, dass Lesen nicht nur informiert, sondern auch bildet, dann hat es seinen Zweck mehr als erfüllt.

Wir freuen uns auf eure vielfältigen Fragen. Bitte lasst sie uns zukommen unter **pfarramt@pfarre-rankweil.at** oder auch telefonisch unter **05522 44001**.

Noch ein kurzer Blick in die nahe Zukunft
Hoffnungszelt, Schultaschensegnung,
Sonntagabendmesse, Klausur, Rankweiler Segenssonntag

„Es geht weiter.“ – Mit der **Schultaschensegnung** für unsere Schülerinnen und Schüler am **Sonntag, 13. September, 9:30 Uhr**, in der **St.-Josefs-Kirche**. Unser Kinderkirchenteam hat dazu schon einiges vorbereitet.

Mit **Sonntag, 13. September**, nehmen wir unsere **sonntäglichen Abendgottesdienste** um **19 Uhr** wieder auf, wie bereits angekündigt als Eucharistiefeier.

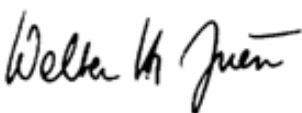
Bereits zwei Tage zuvor, am **Freitag, 11. September**, wird St. Josef wieder zum **Hoffnungszelt**. Das Fest Kreuzerhöhung am 14. September gibt das Thema vor. Ab **19 Uhr** können wir alle eine ganze Nacht lang in der geöffneten Kirche Hoffnung tanken und erleben: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Hoffnung. Im Kreuz ist Leben.

Von **Freitag** bis **Samstag, 18. und 19. September**, treffen sich Mitglieder des Pfarrleitungsteams, des Pfarrkirchenrats und der Arbeitsgruppe „Zukunftsprozess Pfarre Rankweil“ zu einer **Klausurtagung** in St. Gallenkirch. Edgar Eller, ein Fachmann für komplexe Transformationsprozesse, wird uns begleiten. Bei der Klausur geht es um zukünftige Schwerpunktsetzungen und Zielformulierungen im vielfältigen Tun unserer Pfarre. Nicht Gewohnheit und gedankenloses Weitermachen sollen unsere Struktur und unser Tun prägen, sondern bewusst gewählte Ziele.

Am **Sonntag, 20. September**, begehen wir den **Rankweiler Segenssonntag** (Wallfahrt zum Silbernen Wundertätigen Kreuz). Der Wallfahrtsgottesdienst mit Segen durch das Silberne Kreuz feiert Vikar **Elmar Simma** um **11 Uhr** in der **Basilika**. Weitere Hinweise finden sich im kommenden Pfarrblatt.

„Es geht weiter.“ – Das heißt auch: Wir haben Einfluss. Wir gestalten mit. Jeder Beitrag zählt, jeder Schritt bringt uns voran. Mit Klarheit im Ziel, Mut im Handeln und Vertrauen in unsere Fähigkeiten und den Beistand Gottes machen wir aus Möglichkeiten konkrete Erfolge, die unserem Leben Heil schenken.

Lasst uns in diesem Sinn nicht nur weitermachen – lasst uns bewusst gestalten. Mit Energie, mit Entschlossenheit, Gottvertrauen und mit dem festen Willen weiterzugehen.



Pfr. Walter Juen

Rankweil, 1. September 2026